

Das Kanarienhandbuch

Sebastian Markus

Inhalt

Unterbringung im Jahreskreislauf – der richtige Zeitpunkt für die Brut	1
Die Fütterung	2
Die Unterbringung	4
Einzel-, Paar- oder Gruppenhaltung	5
Geschlechtsbestimmung	6
Die Brut	6
Inzucht	10
Rote Kanarienvögel	10
Die Mauser	10
Beschäftigung für Kanarienvögel	11



Unterbringung im Jahreskreislauf – der richtige Zeitpunkt für die Brut

In freier Wildbahn lebt die Wildform des Kanarienvogels, der Kanarengirlitz (*Serinus canaria*) in einem fest geregelten Jahresrhythmus. Im Frühjahr bilden sich Brutpaare heraus, die in einem klar abgesteckten Revier zur Brut schreiten (Brutrevierbildner). Bis zum Spätsommer sind die Paare dann mit der Brut beschäftigt (im Normalfall 2-3 Bruten pro Brutsaison), an die sich die Mauser anschließt. Ist die Mauser abgeschlossen, so finden sich die Tiere zu lockeren Fluggruppen zusammen und überwintern in diesen. Im folgenden Frühjahr beginnt dann die nächste Brut und der Rhythmus wiederholt sich.

Dieser Jahresrhythmus sollte auch bei der Kanarienhaltung nachempfunden werden. Das bedeutet im Einzelnen:

Anpassung von Tageslichtmenge, Futterangebot und Temperatur je nach Jahreszeit und physiologischen Ansprüchen (Brutzeit, Mauser, Ruhezeit)!

Im Frühjahr

Im Frühjahr wird die Fütterung langsam abwechslungsreicher gestaltet. Das Körnerfutter kann z. B. an einigen Tagen durch Wildsämereien, Grassamen, junge Knospen, Äpfel, Vogelmiere, Löwenzahn u. Ä. ergänzt werden. Sofern sich in einer Gruppe Streitereien einstellen, sollten die Tiere paarweise für das Brutgeschäft getrennt werden. Dazu sollte jedes Paar einen eigenen Käfig/eine eigene Zuchtbox mit einem Nest erhalten. Es sollte zu anderen Zuchtpaaren nach Möglichkeit kein Sichtkontakt bestehen. Ist kein Nachwuchs erwünscht, so kann das Gelege durch Plastikeier ersetzt werden.

Großgezogene Jungtiere sollten etwa 4 Wochen nach Verlassen des Nestes aus der Zuchtbox herausgenommen werden, da es vorkommen kann, dass Elterntiere ihre Jungen auf der Suche nach neuem Nistmaterial zu rupfen beginnen.

Im Spätsommer

Die Tiere werden zunehmend ruhiger und beginnen mit der Mauser. In dieser Jahreszeit bieten sich über die normale Futtermischung hinaus reife Wildgräser (von Wildwiesen), reife oder halbreife Kolbenhirse sowie Äpfel, Vogelmiere u. Ä. an. Die Trennung der Tiere sollte bis zum Schluss der Mauser beibehalten werden, da die Tiere zu verschiedenen Zeitpunkten mit der Mauser beginnen und somit zum Teil noch triebig sein könnten.



Nach der Mauser im Herbst/Frühwinter

In dieser Jahreszeit kann die Trennung der Tiere aufgehoben werden, sofern Streitereien ausbleiben. Die Zufütterung von Wildsämereien, Grünfutter und Obst sollte stark reduziert werden und maximal alle 3-4 Tage erfolgen, da auch in freier Wildbahn das Nahrungsangebot knapper wird. Besonders wichtig ist, dass die Tiere keine künstliche Tageslichtverlängerung erfahren. Ist es draußen dunkel, so sollte auch der Raum, in dem die Kanarienvögel stehen, nicht mehr beleuchtet werden, da den Tieren damit der Frühling simuliert wird und es wieder zur Brut kommen kann.

Im Winter

Im Winter können die Tiere in der Gruppe in einer großen Voliere gehalten werden. Zusatzfutter (Leckereien) sollten die Ausnahme sein, besser gar nicht gegeben werden. In Sachen Lichtregulation gilt dasselbe wie im Frühwinter, also keine künstliche Verlängerung des Tageslichtes.

Im folgenden Frühjahr kann die Fütterung wieder langsam abwechslungsreicher gestaltet werden. Die Tiere kommen mit steigender Tageslichtlänge und ein wenig Abwechslung im Futter von selbst in Brutstimmung.

Brüten die Tiere im Winter, hervorgerufen z. B. zu durch lange Lichtzeiten, zu umfangreiche/abwechslungsreiche Fütterung, Bereitstellung von Nestern u. Ä., so verschiebt sich der gesamte Kreislauf und gerät durcheinander, was sich oft negativ auf die Gesundheit der Tiere auswirkt, da ihnen die wichtige Ruhezeit fehlt, in der sie wieder Reserven aufbauen müssen.

Die Fütterung

Grundfutter

Die Grundlage der Ernährung bildet eine gute Körnermischung. Kanarien sind in erster Linie Körnerfresser, weshalb der Schwerpunkt der Ernährung auch in diesem Bereich liegen sollte, um Fehlernährung und den damit verbundenen Problemen vorzubeugen.

Saaten, die in der Mischung nicht fehlen sollten: Spitzsaat, Negersaat, Rübsen, Leinsamen, Hanf, Haferkerne (zusätzlich wären helle Perilla und Hirse angebracht).

Feine (kleine) Saaten (als Zusatz, z. B. bei der Brutvorbereitung oder der Mauser) wie Grassamen oder Mohn sollten in Extraschalen gereicht werden, da sie sonst in der Basismischung untergehen.

Grundsätzlich kann die Mischung für Vögel in Außenvolieren ein wenig fettreicher gestaltet werden, da im Freien gehaltene Kanarien auf Grund der Witterung mehr beansprucht werden als Vögel, die im Haus gehalten werden.

Futtermenge

Das Futter sollte einmal täglich gereicht werden. Die Menge orientiert sich an der Anzahl der Vögel. Grundsätzlich gilt: Pro Vogel 1 TL Futter pro Tag. Sind am Ende eines Tages alle Körner gefressen, so kann ein wenig mehr gegeben werden, bleiben viele Körner zurück, so sollte die Futtermenge etwas reduziert werden. Es ist wichtig, den Vögeln nicht mehr als die Tagesration anzubieten, da sie sonst nur die Körner fressen, die ihnen am besten schmecken, andere bleiben liegen. Dadurch besteht die Gefahr einer Fehlversorgung des Vogels.

Frühjahr und Brutvorbereitung

Kanarienvögel schreiten, sofern sie entsprechend dem Jahreskreislauf, wie oben beschrieben, untergebracht sind, im Frühjahr zur Brut. Die Brutzeit beginnt im März/April/Mai und endet im Spätsommer (August/September). Um den Bruttrieb zu fördern, kann die Gabe von Grünfutter intensiviert werden. Im Winter sollte etwa einmal pro Woche eine kleine Menge Grünfutter gegeben werden. Bis zur Brut hin kann die Grünfuttergabe auf zwei- bis dreimal pro Woche hochgefahren werden. Was im Einzelnen gegeben werden kann, ist im Abschnitt „Grünfutter und Obst“ beschrieben.

Zusätzlich reicht man geringe Mengen Wildsämereien, Grassamen, ein wenig mehr Hanf (Hanf wirkt sich bruttreibend aus) sowie Keimfutter (Keimfutter zählt als Grünfutter) oder Eifutter.

Während der Brutvorbereitung (Werbung des Männchens, Nestbau usw.) bitte nicht zu viel Eifutter reichen, da die Gefahr besteht, dass die Vögel ein wenig dicklich werden. Dies hätte Probleme im Tretakt zur Folge, was dazu führen kann, dass die Eier nicht befruchtet werden. Weniger ist mehr, deshalb ist ein- bis zweimal pro Woche maximal 1 TL ein gutes Maß.



Brut

Während der Brut kann die Fütterung, die im Frühjahr begonnen wurde, weitergeführt werden.

Nach dem Schlupf der Jungvögel

Wenn die Jungvögel geschlüpft sind, sollte in den ersten 10-14 Tagen nach dem Schlupf kein Grünfutter gereicht werden. Die Verdauung der Jungvögel muss erst einmal in Gang kommen, das Grünfutter kann dabei zu Störungen führen.

Die Grundlage ist weiterhin die Körnermischung, die nun durch tägliche Gabe von Ei- oder Aufzuchtfutter ergänzt wird. Keimfutter kann auch ab und zu gereicht werden. Die Menge richtet sich nach der Gesamtzahl der Vögel (pro Vogel insgesamt etwa 1 TL pro Tag).

Sind die Jungvögel so weit, dass sie das Nest verlassen (etwa 17 - 21 Tage nach dem Schlupf, je nachdem wieviele Jungtiere im Nest sitzen), so wird die Gabe von Ei-/Aufzuchtfutter langsam reduziert. Dementsprechend muss natürlich die Menge des Körnerfutters erhöht werden. Die Jungvögel werden nun von ihrem Vater darauf trainiert, die Körner zu enthülsen. Um ihnen das Enthülsen zu erleichtern, können die Körner mit einem Nudelholz kurz überrollt werden (dies knackt die Körner ein wenig an). Ich habe das bisher jedoch nie gemacht und die Jungvögel haben sich trotzdem prächtig entwickelt.

Soll die Henne nun eine weitere Brut durchführen, so wird die Fütterung, wie unter „Brut“ beschrieben, weitergeführt.

Wenn die Henne nicht mehr brüten soll, so sollte auf die Gabe von Ei-/Aufzuchtfutter verzichtet werden. Auch die Gabe von Keimfutter, Einzelsaaten und Grünfutter kann ein wenig reduziert werden.

Mauser

In der Mauser (also im Spätsommer und Herbst) sollte kein Eifutter mehr gereicht werden und Keimfutter nur noch selten. In dieser Jahreszeit lassen sich jedoch auf Wildwiesen reife Gräser ernten. Diese können den Kanarien mit Halm gegeben werden. Es ist eine gute Beschäftigung für die Tiere, die Gräser aus ihrer Hülle zu picken.

Nach der Mauser/im Winter

Die Gabe von Zusätzen wird stark reduziert. Einmal die Woche Grünfutter reicht aus. Zudem sollten Extras (Wildsaaten, Grassaaten usw.) so gut wie gar nicht gegeben werden.

Mineralienversorgung

Um eine optimale Mineralienversorgung zu gewährleisten, sollte den Tieren ganzjährig ein Extranapf mit diversen Vogelmineralien zur Verfügung stehen. Es gibt zahlreiche Produkte, die hierfür eingesetzt werden können, z. B.:

- Vogelgrit
- Bogena-Vogelmineralien
- Vitakalk
- Mineralstein (NatMin, Merkel-Mineralstein, Klaus-Gritstein usw.)
- Sepiaschale
- Hühnereierschalen (bitte vor der Gabe in der Mikrowelle etwa 3-5 Min behandeln)

Keimfutter

Keimfuttermischungen sind im Zoofachhandel erhältlich und können nach den üblichen Verfahren gekeimt werden.

Eifutter/Aufzuchtfutter

Bekannte Hersteller sind: CEDE, Quiko, Orlux.



Grünfutter und Obst

Folgendes Grünfutter und Obst ist für Kanarienvögel geeignet:

Grünfutter:

Vogelmiere
Löwenzahn
Hirtentäschelkraut
Schafgarbe
Beifuß
Acker-Gänsedistel
verschiedene Gräser, wie z. B. Kolbenhirse oder Rispenhirse
halbreife Hirse
Äste (mit Blättern, Blüten, Knospen) ungespritzter Obstbäume
Golliwuog (bisher nur im Zoofachhandel erhältliche Vogel-, Nager- und Reptilienfutterpflanze)

Achtung:

Grünfutter nicht vom Straßenrand sammeln, da dieses mit Schadstoffen belastet ist!

Obst:

Apfel (gespritzte Äpfel sehr gut abwaschen und abreiben oder notfalls schälen)
Birne (siehe Apfel)
Erdbeere
Nektarine
Weintraube

Achtung:

Obst aus dem Supermarkt ist meist behandelt, deswegen gut abwaschen!
Nicht geeignet sind Zitrusfrüchte, da sie einen sehr hohen Säuregehalt haben.

Gemüse:

Gurken sind hilfreich in der Mauserzeit, da sie Wirkstoffe enthalten, die unterstützend beim Federwechsel wirken (eventuell schälen)
Karotten enthalten viel Karotin, auch reiner Karottensaft kann gegeben werden
Paprika (besonders gelbe und rote)
Zucchini (eventuell schälen)
Brokkoli
diverse Salate, z. B. Lollo Bianco/Rosso, Feldsalat, Eisbergsalat
Kräuter, z. B. Basilikum, Melisse, Petersilie, Majoran, Schnittlauch

Achtung:

Gemüse aus dem Supermarkt gut abwaschen!
Gurken enthalten viel Wasser, was schnell zu Durchfall führen kann! Deshalb sollte man nur kleine Portionen anbieten.

Sonstiges

Wie bereits erwähnt, sind Kanarien in erster Linie Körnerfresser. Eine übermäßige Gabe von Grünfutter/Obst/Gemüse kann zu Verdauungsstörungen führen.

Die Unterbringung

Die richtige Größe der Voliere

Kanarienvögel benötigen Flugraum und dieser kann nie zu groß sein. Deshalb eignen sich „Turmvolieren“, also Volieren, die höher als breit sind, weniger für die Haltung von Kanarienvögeln. Die Voliere sollte also eher in die Breite gehen als in die Höhe. Grundsätzlich: je größer, umso besser!
Eine Käfiggröße von 0,80 m Breite 0,90 m Höhe und 0,60 m Tiefe für ein Pärchen sollte nicht unterschritten werden. Glasvolieren eignen sich grundsätzlich nicht. Die Vögel können dagegenfliegen und sich verletzen. Auch verschmutzen die Scheiben sehr schnell, was unschön aussieht.

Die Ausstattung

Die Sitzstangen sollten so angebracht werden, dass die Tiere genügend Freiraum zum Fliegen haben. Die Äste können dabei ruhig beweglich (z. B. an Ketten aufgehängt) sein, das fördert die Flugkunst. In der Natur sind die Äste auch nicht alle fest verankert. Spiegel, Plastikvögel u. Ä. brauchen Kanarienvögel nicht.

Als Futternäpfe eignen sich flache Schälchen, die auf den Boden gestellt werden. Hängende Näpfe könnten zu unpassenden Zeiten als Nistmöglichkeit missbraucht werden.

Zudem sollte täglich die Möglichkeit eines Bades bestehen, Kanarienvögel baden besonders im Sommer sehr gerne und ausgiebig. Baden ist zudem ein Teil der Gefiederpflege.

Bodenbelag/Einstreu

Da hat jeder Halter sein eigenes Rezept. Grundsätzlich stehen zur Verfügung:

- Vogelsand
- Buchenholzgranulat (BHG)
- Hanfeinstreu (Hugro)
- Hanfkonzentrat

Vogelsand verschmutzt meiner Meinung nach zu schnell und kann größere Wassermengen, z. B. Spritzwasser eines Bades, nicht genügend aufsaugen.

Hanfeinstreu (Hugro) ist sehr leicht, wird aufgewirbelt und daher rund um die Voliere verstreut. Ich verwende Buchenholzgranulat einer feinen Körnung.

Verwendet man Buchenholzgranulat oder Hanfeinstreu, muss natürlich ein Extranapf mit Grit und Mineralien zur Verfügung gestellt werden.

Hier Bilder meiner Voliere, sie entstanden im Winter während der Ruhepause der Vögel:



Baden - eine Lieblingsbeschäftigung



Einzel-, Paar- oder Gruppenhaltung bei Kanarienvögeln

Es lässt sich nicht pauschal beantworten, welche Haltungsform besser ist. In freier Wildbahn leben die Tiere im Winter in offenen Fluggruppen zusammen, im Frühjahr bilden sich Paare heraus und es werden Reviere abgesteckt (wobei nicht jeder Hahn eine Henne und nicht jede Henne einen Hahn findet), im Herbst finden sich wieder lockere Gruppen zusammen. Kanarien sind also keine Schwarmtiere wie z. B. Wellensittiche.

Kanarienvögel können demnach im Winter durchaus in einer kleinen Gruppe gehalten werden. Im Frühling sollten die Tiere jedoch paarweise getrennt werden. Der sonst entstehende Stress wirkt sich auf die Gesundheit aus, sodass schwächere Tiere (vor allem Hähne) dadurch sogar sterben können. Die Trennung sollte bis zum Abschluss der Mauser beibehalten werden.

Achtung:

Diese Trennung sollte bei der Anschaffung einer Voliere und der Tiere bedacht werden!

Geschlechtsbestimmung bei Kanarienvögeln

Die Geschlechtsbestimmung bei Kanarienvögeln ist sehr schwierig. Es kann passieren, dass sich ein als Henne gekauftes Tier später als Hahn herausstellt.

Mögliche, aber keinesfalls 100 % sichere Unterscheidungsmerkmale:

Henne

Hennen können lange nicht so „schön“, ausdauernd und melodisch singen wie die Hähne. In den meisten Fällen piepsen sie nur laut und kurz.

Die Kloake der Henne ist im Gegensatz zu der des Hahnes nicht zapfenförmig, sondern abgeflacht. Rechts ein Bild von einer Rot-Intensiven aus dem Jahr 2004. Diese Henne war 2005 in der Zucht.

Im Gegensatz zum Hahn tendiert das äußere Geschlechtsteil wohl in den meisten Fällen Richtung Schwanz.

Bei älteren Weibchen ist meist der Bereich um das Geschlechtsteil bis zum Bauch federlos. Auch wirkt der Bereich wie „leicht geschwollen“. Das hat wohl damit zu tun, dass die Eierstöcke aktiv waren. Wenn man sich vorstellt, wie groß das Ei im Verhältnis zum Vogelkörper ist, leuchtet das ein.

Anmerkung: Schwanz des Vogels zeigt nach rechts.



Hahn

Der Hahn hat ein kräftiges Organ und kann sehr melodisch, lang und ausdauernd singen, da er durch den Gesang die Gunst der Hennen erringen will.

Seine Kloake nicht abgeflacht, sondern zapfenförmig. Hier ein Bild von einem Rot-Mosaik aus dem Jahre 2003. Ich denke, dass man den Zapfen (so wird das äußerliche Geschlechtsteil im Allgemeinen genannt) sehr gut sehen kann. Auffällig ist, dass der Zapfen tendenziell in Richtung Bauch ausgerichtet ist.

Anmerkung: Schwanz der Vogels zeigt nach oben rechts.

Anmerkung

Am einfachsten lässt sich das Geschlecht zu Beginn und im Verlauf der Brutzeit bestimmen, da in diesem Zeitraum die Geschlechtsorgane am besten herausgebildet sind.



Die Brut der Kanarienvögel

Kanarienvögel werden mit 8-9 Monaten geschlechtsreif, sollten aber erst mit 12 Monaten zur Brut angesetzt werden.

Grundsätzlich lässt sich eine Brut der Tiere kaum verhindern. Werden die Tage länger und die Temperaturen ein wenig höher, stellt sich bei den meisten Tieren die Brutsaison ein. Am einfachsten und für die Tiere am schonendsten ist es, wenn man als Halter den Trieb nicht zu verhindern sucht, sondern die Tiere gewähren lässt und sie ein wenig unterstützt.

In der Brutzeit sollten die Tiere, wie schon mehrfach angesprochen, paarweise getrennt werden.

Achtung: Während der Brutzeit ist die Versorgung mit Mineralien besonders wichtig.

Wichtige Vorüberlegung

Jungvögel und der Ablauf einer Brut sind sicherlich sehr interessant zu beobachten, jedoch sollte sich jeder zuvor Gedanken darüber machen, ob und wenn ja wie viele Jungvögel er unterbringen kann. Ist kein ausreichender Platz für die Jungvögel vorhanden, so sollten die Gelege gegen Plastikeier ausgetauscht werden!

Für die Vermehrung/Zucht von Kanarienvögeln ist keine Zuchtgenehmigung, wie sie z. B. bei Sittichen verlangt wird, nötig, trotzdem ist es absolut notwendig und wichtig, sich mit der Materie intensiv auseinander zu setzen.

Nester

Sobald die Henne beginnt, Fusseln/Flusen und Ähnliches vom Boden zu sammeln, sollten mehrere Nester angeboten werden, die an verschiedenen Stellen im Käfig befestigt werden. Kanarien brüten nur in nach oben offenen Nestern, Bruthöhlen oder Nistkästen nutzen sie nicht.

Im Zoofachhandel gibt es zahlreiche Nester in den verschiedensten Ausführungen, hier ein paar Beispiele:



Verschiedene Nistkörbe



Nisthaus

Nistmaterial

Als Nistmaterial dient Scharpie (rechts im Bild). Kokosfasern eignen sich weniger. Tierhaare (werden im Zoofachhandel entsprechend verpackt angeboten) oder Baumwollschoten (links im Bild) werden ebenfalls gern genommen.

Das Nistmaterial sollte mit einer Klammer an einem Ast oder am Gitter befestigt werden. Heruntergefallenes und verschmutztes Nistmaterial sollte entsorgt werden.



*Baumwollschoten
und Scharpie*



Der Nestbau

Den Nestbau nimmt ausschließlich die Henne vor. Sie zupft sich die Fasern zurecht, fliegt ins Nest und rutscht mit ihrem Hintern in dem Nest herum. Zusätzlich drückt sie das Material mit den Flügeln ein wenig zurecht. Auf diese Weise polstert sie ihr Nest, welches in etwa einer Woche fertig ist. Während dieser Zeit füttern sich Hahn und Henne. Außerdem wird die Henne des Öfteren vom Hahn bestiegen.

Eiablage

Ist das Nest fertig, dauert es nicht lange und die Henne legt ihr erstes Ei. Dies geschieht meist in den frühen Morgenstunden. Stehen die Tiere in einem Raum, in dem die Rollläden abends geschlossen werden, sollten diese recht früh hochgezogen werden, damit die Henne zur Eiablage ins Nest fliegen kann, da sonst das Ei auf den Käfigboden fällt und kaputt geht.

Die Henne legt nun im Abstand von je einem Tag 3-6 Eier. Es kann durchaus vorkommen, dass sie zwischen- durch einen Tag lang Pause macht und kein Ei legt.

Die gelegten Eier sollten am Tag des Legens gegen Plastikeier ausgetauscht werden. Viele Hennen brüten bereits vom ersten gelegten Ei an, was zur Folge hat, dass zwischen dem ersten und dem letzten geschlüpften Jungtier ein extremer Größen- und Entwicklungsunterschied herrscht. Es besteht die Gefahr, dass das zuletzt geschlüpfte Küken von den anderen niedergedrückt und somit nicht gefüttert wird, was den Tod des Jungvogels zur Folge hat.

Die gelegten Eier werden so lange gegen Plastikeier ausgetauscht, bis die Henne ihr Gelege vollständig hat. Die echten Eier werden in der Zwischenzeit in einer mit Körnerfutter gefüllten Schale (5-10 cm Durchmesser) außerhalb der Reichweite der Tiere bei normalen Raumgegebenheiten gelagert. Hat die Henne alle Eier gelegt, so werden, sofern Nachwuchs erwünscht ist, einzelne oder alle Eier zurück ins Nest gelegt. Die Rückgabe der Eier sollte spätestens am 5. Legetag geschehen, damit die Eier nicht zu lange unbebrütet daliegen und später eventuell verloren sind. Die meisten Hennen haben eine Gelegegröße von 4 Eiern, sodass diese Vorgehensweise gut realisierbar ist. Ist kein Nachwuchs erwünscht, werden die gelegten Eier entsorgt und die Henne brütet auf den Plastikeiern. Nach 14 - 17 Tagen erfolglosen Brütens gibt sie das Nest auf und beginnt nach ein oder zwei Wochen mit einer neuen Brut.

Die Größe der Eier ist von Henne zu Henne unterschiedlich, wie das Bild unten zeigt:



Brut und Aufzucht

Die Eier, egal ob echte oder Plastik, werden ausschließlich von der Henne etwa 14 Tage bebrütet. Der Hahn verhält sich in dieser Zeit recht ruhig und füttert in der Regel die Henne. Diese sitzt jedoch nicht die ganze Zeit auf dem Nest, sie fliegt zwischendurch mal eine Runde, frisst ein wenig, trinkt oder badet.

Sofern die Henne auf echten Eiern brütet, schlüpfen im Idealfall nach 13-15 Tagen Brut die Jungvögel. Dies ist in den ersten Tagen nach dem Schlupf kaum zu erkennen, da die Henne weiterhin auf dem Nest sitzt, um die Jungtiere zu wärmen. Das Wärmen nimmt jedoch mit steigendem Alter der Jungvögel ab. Diese werden nun meist von beiden Elternteilen gefüttert.

Die Küken verbringen die ersten beiden Wochen nach dem Schlupf im Nest. Dabei nehmen sie rasant an Gewicht und Größe zu und entwickeln ihr Jugendgefieder. Die Eltern sind beide im gleichen Maße in die Fütterung einbezogen. Nach dieser Zeit unternehmen die Kleinen erste Erkundungsschritte, sie kehren in den ersten Tagen jedoch gegen Abend wieder ins Nest zurück, sofern die Henne dies zulässt und nicht schon mit der



nächsten Brut begonnen hat. Sind sie nach einigen Tagen sicher in der Voliere unterwegs, ist dies nicht mehr der Fall. Dann ist der Hahn für die Jungen zuständig. Seine Aufgabe ist es, die Jungen selbstständig zu machen, d. h., er zeigt ihnen, wie sie im Alltag zurechtkommen. Er bringt dem männlichem Nachwuchs auch das Singen bei.

Die Henne beschäftigt sich in dieser Zeit mit der nachfolgenden Brut. Sie baut ein neues Nest oder bessert das alte gegebenenfalls aus. Der Abstand zwischen zwei Bruten variiert von Henne zu Henne. Einige machen eine Pause von einer Woche, andere beginnen erst nach drei Wochen mit der nächsten Brut. Insgesamt sollte die Henne in einem Jahr nicht mehr als drei Bruten (unabhängig davon, ob mit Plastikeiern oder echten Eiern) durchführen, da sie sonst zu stark geschwächt wird. Jede Brut zehrt an den Kräften der Henne.

Probleme bei der Brut und Aufzucht

Im Zusammenhang mit der Brut kann es zu verschiedenen Problemen kommen. Einige davon werden im Folgenden erläutert:

Hahn jagt die Henne und lässt sie nicht in Ruhe brüten

Wahrscheinlich ist der Hahn zu triebig. Er sollte in einen Extrakäfig gesetzt werden. Die Henne kann die Aufzucht der Jungtiere auch alleine bewältigen.

Legenot

Legenot ist ein Notfall, der sofortiges Eingreifen erfordert, da eine unbehandelte Legenot innerhalb eines halben bis drei viertel Tages zum Tod der Henne führt.

Erkennen der Legenot:

Die Henne sitzt sichtlich erschöpft auf dem Nest oder der Stange und presst zwischendurch immer wieder. Zeitweise schließt sie die Augen, sie ist darüber hinaus aufgeplustert. Der Hintern der Henne ist unter Umständen dick, im Legedarm lässt sich ein Ei ertasten. Vorsicht beim Abtasten des Bauches: Wenn die Eierschale bricht, bedeutet das schwere innere Verletzungen bei der Henne!

Hennen mit akuter Legenot lassen sich in der Regel ganz einfach von der Stange/dem Nest nehmen.

Eine Legenot sollte durch einen Tierarzt oder einen fähigen Züchter behandelt werden. Das Ei muss in der Regel herausmassiert werden, da es nicht von alleine herausrutscht.

Eine Legenot hat verschiedene Ursache. Ist z. B. keine Schale um das Ei gebildet worden (weil Mineralien fehlen oder die Henne dazu nicht in der Lage ist), entstehen so genannte Windeier, die häufig Ursache für eine Legenot sind. Auch kann es sein, dass ein Ei größer (z. B. mutationsbedingt) ausfällt und deswegen nicht gelegt werden kann.

Eltern rupfen die Jungvögel

Sobald die Küken flügge sind und das Nest verlassen haben, kommt es hin und wieder vor, dass sie von der Henne gerupft werden. Sie zupft ihnen an den Federn, bis sie ausreißen. Die Hennen tun dies nicht aus Boshaftigkeit. Sie suchen nach neuem Nistmaterial für die folgende Brut, und da die Federn der Jungen sehr weich und zart sind, werden sie gerupft.

Sollten die Jungen zu diesem Zeitpunkt schon futterfest sein, ist es ratsam, sie von den Eltern zu trennen, da das Ausrupfen der Federn für das Jungtier gefährlich sein kann, vor allem, wenn sich blutige Stellen bilden. Sind die Jungen zu diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht flügge, so sollte der Henne zusätzliches Nistmaterial gegeben werden. In der Regel stellt die Henne dann die Attacken auf ihren Nachwuchs ein.

Ein Jungvogel liegt auf dem Boden

Liegt ein Nestling auf dem Volierenboden, so sollte zunächst geschaut werden, ob der Vogel noch lebt. Ist er kalt, so ist dies nicht der Fall und der tote Jungvogel muss aus der Voliere genommen werden.

Lebt der Vogel noch, so kann er zurück ins Nest gelegt werden. Wird er dort jedoch nicht mitgefüttert oder erneut aus dem Nest geworfen, so ist der Jungvogel in gesundheitlicher Hinsicht wahrscheinlich nicht in Ordnung. Die Eltern merken dies oft und werfen solche Tiere aus dem Nest, um die restliche Brut zu schützen und Fressfeinde nicht auf das Nest aufmerksam zu machen.

Tote Nestlinge, die noch im Nest liegen, müssen natürlich ebenfalls herausgenommen werden.



Stört es die Henne nicht, wenn ich in das Nest greife?

Nein, sofern man es nicht übertreibt, ist das kein Problem. Es gibt Hennen, die hüpfen vom Nest, wenn man mit der Hand an dieses herangeht, andere bleiben sitzen. In diesem Fall können sie vorsichtig vom Nest geschubst werden. Sobald das Nest in Ruhe gelassen wird, besetzen sie es wieder.

Ein unbefruchtetes Gelege - Es schlüpfen keine Jungvögel - Es kommen nicht alle Jungvögel durch

Ist einmal ein Gelege nicht befruchtet oder schlüpfen keine Jungtiere, so ist das nicht weiter tragisch. In freier Wildbahn kommt es auch durchaus zu diesen Ereignissen. Gleiches gilt für das Versterben eines Jungvogels. All diese Ereignisse sind, sofern sie nicht die Regel in einem Bestand sind, natürlich und unbedenklich.

Eier verschwinden

Ab und an kommt es vor, dass Eier aus dem Nest verschwinden. Dann sollte zunächst geschaut werden, ob diese herausgefallen sein könnten. Heruntergefallene Eier sind meistens beschädigt und sollten weggenommen werden. Lassen sich keine Eier auf dem Volierenboden finden, so kann es sein, dass eines der Elternteile (oder auch beide) diese gefressen haben. Der Hahn sollte dann zunächst von der Henne getrennt werden, um festzustellen, welcher der beiden das Ei verspeist haben dürfte. Zugleich sollte die Mineralienversorgung der Tiere überprüft und bei Bedarf erweitert werden. Ist die Mineralienversorgung nicht Ursache für das Eierfressen, so kann es sich durchaus um eine schlechte Angewohnheit handeln. Tritt dieses Phänomen bei weiteren Bruten dieses Paares/eines Elternteils auf, so sollte man diese Vögel nicht mehr brüten lassen.

Inzucht

Bei vielen Tierarten kommt es in Gefangenschaft leicht zu Inzucht. Bei Kanarien sind dabei aber nicht in erster Linie Vater/Tochter- oder Mutter/Sohn-Beziehungen, sondern die Geschwisterbeziehungen kritisch! Diese können Probleme in der Entwicklung der Nachkommen nach sich ziehen! Eine Vater/Tochter- oder Mutter/Sohn-Verpaarung wird sogar von vielen Züchtern beabsichtigt, um bestimmte Merkmale/Verhaltensweisen herauszuzüchten und zu festigen. Diese Art der Züchtung bezeichnet man als Linienzucht.

Bei der Linienzucht wird der Vater mit seiner Tochter verpaart. Der weibliche Nachwuchs wird dann wieder mit dem Vater verpaart. Ebenso wird mit der Henne und ihrem Sohn verfahren. Diese Art der Verpaarung sollte jedoch nur über zwei Generationen erfolgen, da es sonst ebenfalls zu inzuchtbedingten Störungen kommen kann.

Rote Kanarienvögel

Die Farbe Rot, die es ursprünglich beim Kanarienvogel nicht gab, hat man erst durch die Einkreuzung des Kapuzenzeisigs erreicht. Zur Intensivierung der roten Färbung muss ein Farbstoff (Canthaxantin) zugefüttert werden. Dieser Farbstoff ist in entsprechendem Farbfutter enthalten. Mit der Gabe von Farbfutter sollte man bei einem bereits roten Pärchen zwei Wochen vor der ersten Eiablage beginnen, damit der Farbstoff schon im Ei eingelagert wird.

Nach dem Schlüpfen muss das Farbfutter weiterhin gegeben werden, bis die erste Mauser (Jungmauser) abgeschlossen ist, dann kann es abgesetzt werden.

Zur nächsten Mauser muss das Farbfutter zur Erhaltung des roten Gefieders jedoch wieder gereicht werden, und zwar ebenfalls bis zum Ende der Mauser. Dabei ist wichtig, dass der Vogel das Farbfutter bereits vor dem ersten Federverlust bekommt, da er sonst ein scheckiges Gefieder ausbildet.

Die Zugabe des Farbstoffes dient jedoch nur dem Auge des Halters, für den Vogel ist dies nicht lebensnotwendig.

Die Mauser

Die Mauser ist keine Krankheit, sondern ein natürlicher Vorgang, bei dem der Vogel sein Gefieder erneuert und Gefiederschäden beseitigt werden.

Einmal im Jahr wechseln fast alle Vögel ihr Federkleid. Diese Erneuerung des Gefieders wird Mauser (vom lateinischen mutari = sich wandeln) genannt. Ein gesunder Kanarienvogel beginnt nach der Brutzeit, also etwa im Spätsommer/Frühherbst, mit der Mauser, die nach 6 bis 8 Wochen beendet sein sollte. Dabei wechselt der erwachsene Vogel neben dem Kleingefieder auch die Flügel- und Schwanzfedern.



Die Mauser beansprucht den Vogelkörper auf besondere Weise. Viele Funktionen im Körper des Vogels werden „abgeschaltet“. Die Geschlechtsdrüsen schrumpfen, die Hähne stellen ihren Gesang ein, der Vogel wird insgesamt ruhiger und fliegt weniger.

Während der Mauser sieht der Kanarienvogel etwas „zerrupft“ aus und man sieht deutlich die Federkiele, aus denen die neuen Federn sprießen.

Der Halter kann seinem Kanarienvogel mit verschiedenen Präparaten die Mauser erleichtern. Der Vogel sollte grundsätzlich über das ganze Jahr ausreichend mit Mineralien und Vitaminen versorgt werden. Auf die im Handel erhältliche „Mauserhilfe“ kann verzichtet werden - diese Mauserpräparate sind nach einer Untersuchung der Tierärztlichen Hochschule Hannover nicht sinnvoll. Neben einer ausgewogenen und gesunden Ernährung kann ein hochwertiges Vitamin- und Mineralstoffpräparat (z. B. Nekton-Bio) den Vogel zusätzlich unterstützen. Ausreichend Bewegungs- und Bademöglichkeit sollte der Vogel das ganze Jahr vorfinden, doch besonders jetzt in der Mauser begünstigt das vermehrte Fliegen den Stoffwechsel und damit die reibungslose Mauser. Das Badewasser kann zusätzlich mit einem im Zoofachhandel erhältlichen Badezusatz angereichert werden, z. B. von der Firma Quiko.

Das Bild rechts zeigt einen männlichen Vogel, der sein Kleingefieder schon fast komplett gewechselt hat und dem gerade die Schwanzfedern ausgefallen sind.

Jugendmauser

Die Jugendmauser beginnt im Alter von 8 bis 12 Wochen und betrifft ausschließlich Jungvögel. Sie dauert wie bei erwachsenen Kanarienvögeln etwa 6 bis 8 Wochen. Während der Jugendmauser wechseln die Jungvögel lediglich das Kleingefieder, d. h. alle Federn außer Schwanz und Schwungfedern. Dabei werden die zuvor eher blassen Farben des Jugendgefieders gegen klare oder auch leuchtende Farben getauscht. Es kann durchaus vorkommen, dass besondere Zeichnungen verblassen oder verschwinden oder andere intensiviert werden.

Mauerschwierigkeiten

Bei mangelhafter Ernährung, zu wenig Bewegungsmöglichkeiten oder anderen nicht idealen Haltungsbedingungen (z. B. bei rauchiger Luft, starken Temperaturschwankungen durch Lüften, unzureichenden Bademöglichkeiten, Mangel an Tageslicht oder starken Schwankungen bei diesem) kann es zu Störungen im Ablauf der Mauser kommen. Verliert der Vogel zwar seine Federn, doch die Neubildung gerät ins Stocken, so spricht man von Stockmauser. Andere Schwierigkeiten beim Gefiederwechsel können eine verlängerte oder verzögerte Mauser oder ein ständiger von Jahreszeiten unabhängiger Federverlust bis hin zur Kahlheit sein.

Bei allen angesprochenen Schwierigkeiten sind die Haltungsbedingungen und die Ernährung zu überprüfen, und gegebenenfalls ist ein vogelkundiger Tierarzt aufzusuchen.

Ein Ortswechsel, eine abrupte Futterumstellung oder eine kurzfristige Veränderung der Beleuchtung kann dazu führen, dass der Kanarienvogel auch außerhalb der Mauserzeit einige seiner Federn verliert. Dieser „Mauservorgang“ ist meist jedoch nur von kurzer Dauer und nach etwa 2-3 Wochen beendet. Dauert er bei verbesserten Haltungsbedingungen länger an, ist auch hier der tierärztliche Rat einzuholen.

Beschäftigung für Kanarienvögel

Kanarienvögel sind nicht so verspielt, wie man es z. B. von Wellensittichen kennt. Klettertürme oder -bäume werden von ihnen nur als Landeplatz genutzt, Hölzer knabbern sie gar nicht an. Trotzdem kann der Alltag der Kanarienvögel interessant gestaltet werden. Am einfachsten ist in diesem Zusammenhang der Freiflug. Ausgiebige Flugstunden, bei denen sie möglichst viele unterschiedliche Landeplätze anfliegen können, sorgen für Abwechslung. Zudem kann sehr viel Beschäftigung übers Futter erreicht werden. So sollten Leckereien wie Hirse, frische Gräser und Ähnliches das ein und andere Mal so angeboten werden, dass die Tiere nicht von einem Ast aus an diese herankommen. Dies fördert das Flugverhalten und trainiert die Flugmuskulatur.

Hier einige Beispiele, wie man Abwechslung ins Leben der Kanarien bringen kann:



Copyright der Fotos: Seite 1: Polo, Seite 6: Branjo, alle übrigen: Sebastian Markus

Dieses Infoblatt wird Ihnen zur Verfügung gestellt von www.vogelkauf.info

Copyright: Weitergabe und anderweitige Veröffentlichung dieses Textes in vollständiger, unveränderter Form ist erlaubt und erwünscht, Zitate daraus nur mit Angabe der Quelle.

Alle Informationen basieren auf Erfahrungswerten und werden nach bestem Wissen und Gewissen weitergegeben. Trotz sorgfältiger Überprüfung kann keine Gewähr für die Richtigkeit und Allgemeingültigkeit der Aussagen übernommen werden. Ein Haftungsanspruch gegenüber den Autoren und Verteilern dieses Informationsblattes für Schäden und Beeinträchtigungen jeder Art, die aus der Anwendung der gegebenen Informationen resultieren, ist grundsätzlich ausgeschlossen.

Layout: Trans-Design